

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 19. Regensburg, am 21. Mai 1822.

I. Aufsätze.

Beiträge zur Flora dresdensis; von Herrn
Prof. Reichenbach.

”Sie vermiffen jetzt die anziehenden Berichte über die botanische Ausbeute unserer reizenden Gegend, womit früher die unermüdeten und scharfblickenden Botaniker, die Herren Bauer und Groh die Flora zierten, bitten mich um Aufschluss darüber, und wünschen dieselben, wenn deren Fortsetzung nicht anders zu erlangen ist, durch mich ersetzt zu sehen. Kann ich auch letzteres nicht gerade zu leisten versprechen, so kann ich Ihnen doch melden, dafs Hr. Bauer diesen Sommer über so dringend beschäftigt gewesen ist, dafs ihm fast keine Zeit zum Excurriren übrig blieb, und dafs Hr. Groh seit meiner Ankunft in Dresden, meine Bitten, Ihnen ferner Bemerkungen für die Flora der hiesigen Gegend mitzutheilen, nach seiner Aeusserung darum nicht erfüllte, weil er dieselben nunmehr von mir zu lesen wünschte. So angenehm mir dieser Wunsch, und die Einladung von Ihnen seyn mußte, so wenig wollte ich doch beiden bis

T

jetzt entsprechen. da ich diese Sache nicht für unwichtig halte. Bedenken wir nämlich dafs die Angabe eines Standortes in einer speciellen Flora von Verfassern allgemeiner Werke berücksichtigt wird, und die darin aufgenommenen Standorte als Grundlage für Pflanzengeographie gelten, oder dafs nach und nach Hunderte von Botanikern nach dergleichen Standorten ausgehen, um die angezeigten Pflanzen wieder zu finden, ferner dafs andere bei Bestimmungen ihrer Gewächse und bei Fertigung ihrer Beschreibungen, bei Läuterung der Synonymie, überhaupt bei literarisch speciellen Arbeiten, nach solchen Angaben gesammelte Exemplare berücksichtigen, so erkennen wir die Grösse der Nothwendigkeit, diese Angaben, und alles was in Beziehung auf die Flora einer Gegend steht, nur nach möglichst genauen Vergleichen und sichern Bestimmungen von uns zu geben, um die täglich wachsende Verwirrung nicht zu steigern, und wie schwierig heut zu Tage die richtige Bestimmung, oft selbst der gemeinsten Pflanze ist, möchte wohl keiner Erläuterung bedürfen, da die ungeheuren Progressionen welche die Wissenschaft in unsern Tagen gemacht hat, und ferner macht, in jedermanns Kenntnifs sind. Unter dieser Voraussetzung vergeben Sie mir, wenn ich Ihrer gütigen Aufforderung noch nicht entsprach, auch ferner nur theilweise entsprechen werde, indem ich Ihnen nur von Zeit zu Zeit die Angabe einiger, wie ich gern glauben möchte, (jedoch errare humanum est!) richtig bestimmter Pflanzen mittheile. Für diesmal lege

ich Ihnen einen kleinen Anfang für Phanerogamen bei." —

Erster Beitrag zur Flora Dresdensis,
von Reichenbach.

Anmerkung. Ausführlichere Bemerkungen über alles finden sich in der Fortsetzung meiner *Amoenitates bot. Dresd.* Dresd. b. Arnold. und in meiner *Flora Saxoniae superioris* (mox edenda). Abbildungen aber von allen neuen, oder wenig bekannten, nur in kostbaren, dem Anfänger unzugänglichen Werken vorkommenden Gewächsen, in meinem mit diesem Jahre beginnenden Kupferwerke: *Flora europaea, sive icones et descript. plantarum novarum, minus cognitarum et difficile distinguendarum Europae.* Leipzig bei Baumgärtner. Mit deutschem und lateinischem Text; überhaupt Form und Preis wie bei meinem Magazin (bei demselben Verleger), nur mehr Gegenstände darin, um die Abbildungen noch wohlfeiler zu machen, da dies Bedürfnis der Zeit ist. —

1. *Ranunculus illyricus* L. (*sericeus* Willd. En.) Diese ächte Linneische Pflanze, nach Ausweisung genauer Vergleichung mit Exemplaren von der Insel Oeland und aus Ungarn, also nicht *R. montepeliacus* Gouan, den man als *R. illyricus* in Gärten cultivirt, und dem man Auswanderungen zutrauen könnte, ist vor mehreren Jahren, wie ich mich durch gesehene Exemplare überzeugt habe, von meinem werthen Freunde Dr. Schmidt (dem Mykologen, jetzt in Hofwyl,) dem seel. Hofmedikus Heise (als Entomolog durch Pselaphus Heisei

Hbst. bekannt), ferner durch meinen geschätzten Collegen, den Hrn. Dr. und Prof. Ficus, dem ich manchen Standort verdanke, gefunden, aber in den letzten Jahren nicht wieder gesehen worden.

2. *Ran. nemorosus* Dec. wurde bekanntlich neuerlich von v. Schlechtendal mit *R. polyanthemos* vereinigt. Die Ansichten meines theuren Freundes in allen Ehren haltend, muß ich doch hierin der auf vieljährige Beobachtungen gegründeten Meinung der äußerst strengen Botaniker, des Hrn. Amtmann Rodig in Stolpen, und des Hrn. Bock in Schwarzenberg beistimmen, deren letzterer mir darüber meldet: „*R. nemorosus* wächst allenthalben im Ober-Erzgebürge, und läßt sich ungeachtet v. Schl. Versuch, mit *R. polyanthemos* nicht zu einer Art vereinigen, obgleich beide in einigen Punkten zusammenstimmen. Die erste Differenz ist unsichtbar, *nemorosus* hat nämlich *saporem mitem*, *polyanthemos acrem*, die andern sind sichtbar u. s. w.“ cf. Dec.

3. *Ran. Steveni* Andrzwsk. ap. Befs. Cat. h. Cremen. fand ich nicht nur in den Sudeten, sondern auch in der Gegend von Leipzig und in unseren sächsischen Bergen, und man kann ihn, wenn noch irgend ein Kennzeichen in der ganzen Familie der Ranunculeen als specifisch diagnostisch gelten soll, nicht mit einer ähnlichen Art vereinigen.

4. *Ran. repens* L. wurde schon vor vielen Jahren vom Hofmed. Kretzschmar mit den übrigen ihm neu und selten scheinenden Gewächsen der hiesigen Flora unter dem Namen *R. pontifex*, von

dem brückenbogenartigen Stengel genannt, abgebildet. Seine Arbeit blieb liegen, und das Mscpt. kam auf die Wittenberger Bibliothek. Ich verdanke eine Abschrift davon der Gefälligkeit des hiesigen Hrn. Stadtphysikus Dr. Erdmann. Die Kupfer waren schon gestochen, ein Exemplar besaß Schkuhr, ein anderes haben wir hier, sie sind zum Theil nicht übel. Dafs übrigens *R. reptans* als Form von *R. Flammula* zu betrachten sey, zweifelt wohl Niemand mehr. Er findet sich nur in warmen Sommern an ausgetrockneten Rändern des Elbeufers, und scheint gleichsam dem Wasser zuzukriechen, um dadurch auf mehr Berührungspunkte mit der ihm nothwendigen Erdfeuchtigkeit zu treffen. In nassen Sommern ist er *Flammula*.

5. *Potentilla rupestris* L. entdeckte ein junger Pharmaceut, Hr. Oswald, in der Gegend von Kötschenbroda. Hr. Bauer war so gefällig, mir sogleich ein Exemplar zu bringen, und die Herren Groh und Erdmann überzeugten mich dann durch starke Einsammlungen, dafs die Pflanze dort nicht selten sey. Ziemlich zu gleicher Zeit fand sie der würdige Hr. Pastor Marcke nebst Hrn. Baron v. Remer auf dem Lustberge bei Schieritz in der Gegend von Meissen, und wunderte sich ebenfalls, diese schöne Pflanze so lange übersehen zu haben, doch war sie dort sehr einzeln.

6. *Potent. canescens* Bess. Diese in Deutschland übrigens seltene aber auch in dem benachbarten Böhmen wachsende Pflanze, entdeckte Hr. Amtmann Rodig und Hr. Bock bei Schwarzenberg.

7. *Potent. norvegica* L. Unsere Pflanze ist vollkommen die der *Fl. danica*. Sie wächst an mehr als einer Stelle, und ist für die Geographie der *Potentillen* zu berücksichtigen. Schon Schkuhr führt sie bei Dresden an, und Bucher (pag. 116.) zählt dann noch mehrere Standorte auf. Der interessanteste Platz ihres Vorkommens sind die Umgebungen des großen Teiches bei Lausa, wo sie auf einer weit ausgedehnten Sandfläche in unsäglicher Menge mit *Gnaphalium luteoalbum*, *Illecebrum verticillatum*, *Littorella lacustris* (hunderte auf einem Quadratfuß), *Juncus Tenageja* und dgl. wächst. In der Lausitz findet sie sich wieder. Im Garten aus Saamen erzogen wurden in gutem Boden die *foliola intermedia foliorum radicalium* sehr bald *trifida* und *tripartita*, endlich trennten sie sich gar, und bildeten ein *folium quinato-pinnatum*, so daß also Hornemanns Vermuthung, daß *P. ruthenica* aus ihr entstanden sey, welcher auch Lehmann nicht entgegen ist, bestätigt wäre. Ich habe sogar wilde Exemplare im September gefunden, wo sich der Anfang der Theilung zeigte, am auffallendsten ist dieß aber an einem von meinem sel. Freunde Joach. Kunze (aus Zittau) bei Hennersdorf in der Lausitz 1809 gesammelten Exemplare, an welchem, bei einem übrigens nicht eben üppigen Wuchse, sogar drei Stengelblätter so tief getheilte *foliola intermedia* haben, daß die Blätter dadurch wie *quinata* aussehen. Die wilde Pflanze ist ♂ und ♂, nach den Umständen, bei der Cultur wird sie ♀. Die *P. diffusa* Willd. entsteht sehr leicht in fettem Boden

aus der *norvegica*, und man sollte die *P. ruthenica* nach Willdenows Diagnose für verschieden halten, allein wenigstens mir hat es noch nicht geglückt, ein Exemplar unter diesem Namen zu erhalten, welches der Diagnose in W. En. entspräche, daher haben doch wohl Nestler und Lehmann mit Recht *diffusa* als Varietät der *ruthenica* angesehen, und es fehlt nun blos noch die Vereinigung beider mit *norvegica*. — Freund Schubert sagt mir, daß die norwegischen Botaniker ihn versichert hätten, daß ihnen weder ein in Norwegen gesammeltes Exemplar dieser Pflanze, noch ein Standort daselbst bekannt sey.

8. *Pyrola rosea* Sm. in Sachsen etwas häufiger als *minor*, mit welcher man sie ziemlich allgemein verwechselte. Nach Erscheinung der vor trefflichen Monographie meines Freundes Radius, kann man sie kennen. Auch über

9. *Pyr. asarifolia* Mich. sehe man die kritische Auseinandersetzung daselbst nach. Sie kommt zwar an mehreren Plätzen, aber doch in geringer Zahl vor.

10. *Nasturtium anceps* R. (*Sisymb. anceps*. Wahlb. Ups. pag. 223.)

Decandolle hat diese schon von Ehrhart und Schkuhr als *Sis. amphibium terrestre* wohl unterschiedene Pflanze ganz übergangen. Wahrscheinlich hielt er sie für identisch mit *Sis. terrestre* Sm. welches aber jene trefflichen Deutschen unter dem Namen *S. palustre* recht wohl kannten. Bei Schk. gehört die Abbildung der Schoten mit

dem Namen *S. amphib. terr.* bezeichnet, nicht zu diesem, sondern wie er im Texte sagt, zu einer Abänderung des *S. sylvestre* (s. dies.) mit kürzeren Schoten, welche Dec. eben so wenig als Schkuhrs dritte Var. berührt, aber fälschlich jene Figur bei seinem *S. amphibium* citirt, zu welchem vielmehr Schkuhrs *S. aquaticum* derselben Tafel gehört hätte. *S. amphibium* Presl. cech. p. 137. scheint *N. anceps* zu seyn, sein *S. stoloniferum* L. c. ist nach Exemplaren von Hrn. Opitz: *Nast. amphibium* L. *indivisum* Dec. pag. 197. wo in der Beschreibung auch die *auriculae* erwähnt werden.

11. *Erys. Jacquinianum* R.

12. *Erys. virgatum*, Roth. und

13. *Eys. cheiranthoides* sind die einzigen mir als wirklich anwesenden bekannten *Erysima* der Flora. *E. officinale*, *Alliaria* und *Barbarea* bilden bekanntlich eigene Gattungen. Ueber obige drei Arten vergleiche meine *Observationes de Erysimis* in der *Sylloge*.

14. *Barbarea arcuata* R. Es machte einen eigenen Eindruck auf mich im ersten Maimonat, den ich in Dresden lebte, auf mehreren Aeckern diese schöne Pflanzen in ziemlicher Menge zu sehen, und es wollte mir nicht einleuchten, daß ich sie in allen Herbarien als *E. Barbarea* fand. Die *Flora cechica* löste bald das Räthsel, und in meinem Herbario fand ich auch, daß ich sie schon, obwohl mehr einzeln, in den Gegenden von Weimar und Gotha gesehen, aber damals zu wenig geachtet hatte, um viel davon zu sammeln. Ich be-

greiffe es nicht, wie Wahlenberg diese Pflanze, denn gewifs meint er diese, noch als *Barbarea* β . aufführen kann, da ihre doppelt so grossen Blumen, ihre abstehenden Aeste, abstehenden bogenförmigen Schoten, und die Form der Blätter Unterschiede genug darbieten. Ich entsinne mich diese Pflanze gefülltblühend in Gärten mit dem Namen *E. Barbarea* Fl. pleno gesehen zu haben. Ich achtete sie nicht weiter, weil ich den gefüllten Blumen nicht eben zugethan bin, und glaubte damals an die Möglichkeit eines solchen Kulturwunders. Eine hinreichende Abbildung dieser Pflanze nebst den folgenden habe ich Sturms Flora Heft 43. gegeben. *Erys. patens* H. Prag. war dieselbe Pflanze.

15. *Barbarea vulgaris* RBr. Diese Pflanze, welche man in einer Entfernung von ungefähr fünfzig Schritten von voriger unterscheiden würde, wenn sie beisammen wachsen sollten, was sie aber nicht thun, ist hier selten, und ich habe auf allen meinen Wanderungen in der Gegend nicht mehr als zwei Exemplare am Ufer der Elbe gefunden. Bei Leipzig ist sie häufig, dort fehlt dafür *B. arcuata* gänzlich.

16. *Camelina austriaca* Pers. (nicht zuerst RBr.) eine schöne Entdeckung von Hrn. Bauer, die derselbe machte als ich noch in Leipzig war. Die Pflanze ist an den Elbufern ziemlich häufig, und würde wohl früher als *S. amphibium* übersehen.

17. *Alyssum minimum* Jacq. Dafs wir A.

campestre gar nicht in Deutschland haben, hat sich nun durch DeC. bestätigt, das an mehreren Plätzen vorkommende *A. minimum* wurde bald für *A. calycinum*, bald für *A. campestre* bei den Floristen angegeben. Man müßte Bogen voll schreiben, wenn man die Kritik dieser Pflanzen entwickeln wollte. Warum eigentlich *Alyssum minimum* Clus. hist. V. p. CXXXIII. (nicht 2. 133, wie DeC. nach Willd. unrichtig citirt) nicht hieher gehört, sehe ich nicht ein.

(Beschluss folgt.)

II. Correspondenz.

Ueber die hiesige Pflanzensammlung kann ich Ihnen einiges erfreuliche, aber auch viel niederschlagendes sagen. — Erstlich war die Erfüllung meiner Bitte an Ihre Kaiserl. Majestät, mir aus England eine kleine Sammlung Zwiebelgewächse kommen zu lassen, die auch alle gut angekommen sind, sehr erfreulich, darunter befinden sich 12 Arten der Gattung *Haemanthus*, von welchen *H. albiflorus*, *tigrinus*, *quadrivalvis* bereits hier geblüht haben! ferner 32 Arten der Gattung *Amarillis* worunter: *A. Josephinae* von besonderer Größe ist. — Von dem Kaiserl. Gärtner Hrn. Buck, so wie von dem Handelsgärtner Hrn. Marseille habe ich schöne Sachen durch Tausch und Freundschaft erhalten. Unter diesen waren: *Nyctanthes arbor tristis*, *Pandanus reflexus*, *Ardisia crenulata*, *lanceolata*, *maritima*; *Symplocos tinctoria*, *Passiflora princeps*, *glauca*, *Aitonii*; *Anditesma paniculata*, *Latothamus villosa et quadrifida*, zu-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1822

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Reichenbach Heinrich Gottlieb Ludwig

Artikel/Article: [Aufsätze 289-298](#)